



Wirkungsbericht 2013 nach dem Social Reporting Standard

Etudes Sans Frontières – Studieren Ohne Grenzen Deutschland e.V.

Vorwort

Studieren Ohne Grenzen ermöglicht jungen Menschen aus Kriegs- und Krisengebieten ein Studium und eröffnet ihnen damit die Möglichkeit, sich selbständig für den Wiederaufbau ihrer Heimat einzusetzen. Die Idee solidarischen Engagements von Studierenden für Studierende steht im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Um dieses Ziel in unserem von ehrenamtlichen Studierenden getragenen Verein erfolgreich umsetzen zu können, lag 2013 ein Schwerpunkt auf der strukturellen Weiterentwicklung unserer Organisation. Mit der neu gegründeten Gruppe in Marburg bestehen wir mittlerweile aus 14 Lokalgruppen. Um die steigende Anzahl an Gruppen und Mitgliedern koordinieren zu können, haben wir unsere Vereinsstruktur angepasst. Als Zweigvereine können Gruppen zukünftig noch eigenverantwortlicher agieren. Damit bleiben wir als Organisation flexibel. Mit der Entscheidung für diese aufwändig vorbereitete Umstrukturierung ist Studieren Ohne Grenzen (SOG) gut auf zukünftige Entwicklungen vorbereitet. Unsere Gruppen werden 2014 mit der Gründung von Zweigvereinen beginnen.

Verbesserungen unserer internen Arbeit und Strukturen standen 2013 auch in anderen Bereichen im Blickpunkt, etwa durch die Einarbeitung einer in Teilzeit beschäftigten Bürokräft. Diese wichtigen Veränderungen sollen aber nicht den Kern unserer Arbeit in den Schatten stellen – sie stellen lediglich den Rahmen für unsere eigentliche Vereinsarbeit zur Verfügung.

Auch bezüglich unserer Projektarbeit haben wir uns weiterentwickelt: Im regen Austausch zwischen unseren Stipendienprogrammen sind wir dabei zu analysieren, wie wir unsere Stipendiatinnen und Stipendiaten noch besser in ihrem über das Studium hinausgehenden Engagement unterstützen können. In Sri Lanka wird außerdem bald ein neues Stipendienprogramm starten. Viele unserer bestehenden Projekte konnten zudem wieder neue Stipendiatinnen und Stipendiaten aufnehmen und werden so zu einer langfristigen Stütze in unseren Projektregionen.

Unterstützt wurde Studieren Ohne Grenzen 2013 beratend wie finanziell durch eine Förderung im „Programm Engagement mit Perspektive“ (PEP) der Ashoka gGmbH. Möglich machen diese Entwicklungen aber vor allem unsere vielen ehrenamtlichen Mitglieder – als Vorstandsmitglieder, Koordinatorinnen und Koordinatoren und in unzähligen Teams auf lokaler, überregionaler und internationaler Ebene. Vielen Dank all denen, die damit über unsere Projekte Studierende in Krisenregionen in ihrem Engagement unterstützen.



Sebastian Leidig, 1. Vorsitzender 2013

Inhaltsverzeichnis



1. Gegenstand des Berichts	4
2. Das gesellschaftliche Problem und unser Lösungsansatz	5
2.1 Themenfeld	5
2.2 Das gesellschaftliche Problem	5
2.3 Der Lösungsansatz	8
2.4 Verbreitung des Lösungsansatzes	14
3. Gesellschaftliche Wirkung	15
3.1 Insgesamt eingesetzte Ressourcen (Input)	15
3.1A Eingesetzte Ressourcen (Input) für die Stipendienprogramme	15
3.2A Erbrachte Leistungen (Output) in den Stipendienprogrammen	16
3.3A Erreichte Wirkungen (Outcome/Impact) in den Stipendienprogrammen	17
3.1B Eingesetzte Ressourcen (Input) für die Bildungsinfrastrukturprojekte	20
3.2B Erbrachte Leistungen (Output) in den Bildungsinfrastrukturprojekten	20
3.3B Erreichte Wirkungen (Outcome/Impact) in den Bildungsinfrastrukturprojekten	20
3.1C Eingesetzte Ressourcen (Input) für die Öffentlichkeitsarbeit	21
3.2C Erbrachte Leistungen (Output) in der Öffentlichkeitsarbeit	21
3.3C Erreichte Wirkungen (Outcome/Impact) in der Öffentlichkeitsarbeit	22
3.4 Evaluation und Qualitätssicherung	22
4. Weitere Planung und Ausblick	24
4.1 Planung und Ziele	24
4.2 Entwicklungspotenziale und Chancen	25
4.3 Risiken	25
5. Organisationsstruktur und Team	27
5.1 Organisationsstruktur	27
5.2 Stand der Organisationsentwicklung	28
5.3. Vorstellung der handelnden Personen	29
5.4 Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke	30
6. Profil von Studieren Ohne Grenzen	32
6.1 Organisationsprofil	32
6.2 Governance der Organisation	32
7. Finanzen	34
7.1 Buchführung und Bilanzierung	34
7.2 Vermögensverhältnisse	34
7.3 Bericht zu den Finanzen	35

1. Gegenstand des Berichts

Dieser Bericht informiert über sämtliche Angebote des gemeinnützigen studentischen Vereins Etudes Sans Frontières – Studieren Ohne Grenzen Deutschland e.V., kurz Studieren Ohne Grenzen. Berichtszeitraum ist das Kalenderjahr 2013, das zugleich das Geschäftsjahr des Vereins ist. Der Bericht umfasst das vorliegende Dokument und keine weiteren Anlagen. Er wird als Printversion und im Internet auf der Website von Studieren Ohne Grenzen veröffentlicht.

Dieser Wirkungsbericht wurde erstmals nach dem Social Reporting Standard, Version 2012¹, angefertigt und ersetzt die bisherigen jährlichen Geschäftsberichte von Studieren Ohne Grenzen. Die Erstellung dieses Berichts wurde im Rahmen des „Programms Engagement mit Perspektive“ (PEP) von Ashoka Deutschland durch Beratung und Übernahme der Druckkosten unterstützt.

Ihre Fragen und Anliegen in Zusammenhang mit diesem Bericht oder der Arbeit des Vereins beantwortet gerne der amtierende Vorstand des Vereins, zu erreichen unter kontakt@studieren-ohne-grenzen.org.

¹ Social Reporting Initiative e.V. (Hrsg.): Leitfaden zur wirkungsorientierten Berichterstattung. Stand 2012, http://www.social-reporting-standard.de/wp-content/uploads/2013/05/SRS_Leitfaden_deutsch_130510.pdf

2. Das gesellschaftliche Problem und unser Lösungsansatz



2.1 Themenfeld

Der Verein Etudes Sans Frontières – Studieren Ohne Grenzen Deutschland e.V. engagiert sich für Hochschulbildung in Kriegs- und Krisenregionen. Das Motto „Durch Bildung zu Frieden und Freiheit“ wird in den Zielregionen Afghanistan, Demokratische Republik Kongo und Tschetschenien, sowie auch in Deutschland mit verschiedenen Ansätzen verfolgt.

2.2 Das gesellschaftliche Problem

2.2.1 Die Ausgangslage

Unsere Zielregionen sind von Kriegen und Kriegsfolgen betroffen, die von der deutschen Öffentlichkeit oft vergessen werden. Der Wiederaufbau in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft wird durch eine Vielzahl struktureller Probleme erschwert: Häufig sind diese Regionen von politischer Repression und Korruption betroffen, zivilgesellschaftliche Strukturen fehlen oder sind nur sehr schwach entwickelt. Zudem fehlt es meist an qualifizierten Kräften, die eine tragende Rolle im Wiederaufbau übernehmen könnten. Auch entwicklungspolitische Organisationen beklagen oft den Mangel an qualifiziertem lokalem Personal.

Als anerkanntes Menschenrecht schafft Bildung Zugang zu Wissen und befähigt zum kritischen Umgang damit. Für die Entwicklung einer stabilen Zivilgesellschaft stellt Bildung bzw. die Qualifizierung von Individuen zudem eine wichtige Grundlage dar. In unseren Zielregionen mangelt es jedoch oft an der nötigen Bildungsinfrastruktur und an gut ausgebildeten Lehrkräften, um eine qualitativ hochwertige Bildung zu gewährleisten. Häufig ist der Zugang zu Hochschulbildung begrenzt und nur wenige können sich ein Studium leisten.

In unseren Zielregionen gibt es zahlreiche junge, motivierte Menschen mit innovativen Ideen, die genau wissen, woran es ihrem Land mangelt. Aufgrund fehlender Bildungsmöglichkeiten in Kriegs- und Krisenzeiten wird diesen jungen Menschen die Chance auf den Erwerb von Qualifikationen versagt. Der gegenwärtige Mangel an gut ausgebildeten Fachkräften gefährdet auch die Perspektiven nachfolgender Generationen und führt so zu einer langfristigen Stagnation oder sogar dem Zerfall einer ganzen Gesellschaft.

2.2.2 Ausmaß des Problems und bisherige Lösungsansätze

Die Grundproblematik, welche alle unsere Zielregionen prägt, lässt sich so zusammenfassen: Nach dem Ende verheerender Kriegshandlungen haben die betroffenen Regionen mit instabilen politischen Verhältnissen und einer schwierigen Sicherheitslage zu kämpfen. Die großen Entwicklungsorganisationen konzentrieren sich dort deshalb oft nur auf

humanitäre Soforthilfe. Aufgrund der fehlenden Bildungsmöglichkeiten in Kriegs- und Krisenzeiten fehlen beim Wiederaufbau gut ausgebildete Fachkräfte, die zur sozialen und wirtschaftlichen Stabilisierung ihres Landes beitragen könnten.

Die bildungsbezogenen Millenniumsentwicklungsziele der Vereinten Nationen konzentrieren sich auf primäre Bildung. Die Vermittlung von Wissen und Fähigkeiten über die Primär- und Sekundärbildung hinaus ist allerdings eine wichtige Voraussetzung, um dem Fachkräftemangel in den Krisenregionen entgegenwirken zu können und die Menschen zu befähigen, nachhaltig den eigenen Lebensunterhalt zu bestreiten. Im Folgenden sollen kurz die individuellen Problemlagen in unseren verschiedenen Zielregionen umrissen werden, um zu verdeutlichen, wo die jeweiligen Projekte ansetzen.

Demokratische Republik Kongo

Trotz ihres immensen Ressourcenreichtums gehört die Demokratische Republik Kongo zu den ärmsten Staaten der Welt. Seit 1996 geplagt von regionalen aber auch länderübergreifenden Bürgerkriegen kommt vor allem der Osten des Landes (Nord-/Südkivu) trotz mehrerer Friedensabkommen nicht zur Ruhe. Kämpfe zwischen der kongolesischen Armee (FARDC) und verschiedenen Rebellengruppen, zuletzt der M23 (Mouvement du 23-Mars), machen der Zivilbevölkerung das Leben schwer. Die UNO schätzt die Zahl der Binnenvertriebenen auf mittlerweile 2,7 Millionen.² Ende 2013 konnte die kongolesische Armee die M23-Rebellen mithilfe des UN-MONUSCO-Mandats vorerst zur Aufgabe zwingen. Ob die Region nun zur Ruhe kommt, bleibt abzuwarten.

Knapp 65 Prozent der Bevölkerung ist jünger als 25 Jahre (43,5 Prozent < 15 Jahre; 21,3 Prozent 15–24 Jahre), das Durchschnittsalter beträgt 17,7 Jahre.³

Kindu

Kindu ist die Hauptstadt der Provinz Maniema im Osten der Demokratischen Republik Kongo. Die Infrastruktur in Maniema ist extrem schwach ausgebaut, weswegen selbst die Versorgung mit Grundgütern problematisch ist und Waren aus anderen Teilen des Lands sehr teuer sind. Armut und Arbeitslosigkeit sind in der ca. 200 000-Einwohner-Stadt Kindu sehr hoch. Während die Stadt stark unter den Kriegen zwischen 1996 und 2003 gelitten hat, blieb Kindu von den letzten Ausschreitungen 2012/2013 weiter nordöstlich im Land weitgehend verschont. Dennoch kommt es immer wieder zu Überfällen durch rivalisierende Milizen. Die infrastrukturellen Bedingungen erschweren einen Ausbau von Bildungsangeboten. Neben der staatlichen Universität Kindu gibt es weitere private Institute der höheren Bildung, ein Studium ist jedoch teuer und bleibt vielen Jugendlichen in Kindu verwehrt. Die Nachfrage nach Bildung ist aufgrund der Altersstruktur der Bevölkerung jedoch enorm, weshalb wir in Kindu ein Stipendienprogramm eingerichtet haben.

² UNO Flüchtlingshilfe 2012: Flüchtlinge weltweit. Zahlen und Fakten, in: <http://www.uno-fluechtlingshilfe.de/fluechtlinge/zahlen-fakten.html>, zuletzt abgerufen am 18.01.2013.

³ <https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/geos/cg.html>

Die Region Nordkivu wird seit Jahren von regionalen Konflikten zwischen einzelnen Milizen, der staatlichen Armee und ausländischen Rebellengruppen sowie von Rohstoffkonflikten geprägt. Die gesamte Landbevölkerung Nordkivus ist von den Folgen dieser jahrzehntelangen Konflikte sowie von Mangelernährung betroffen. Die Nahrungsmittelsicherheit resultiert aus den ökologischen Konsequenzen der Gewaltspirale, z. B. aus der Rodung ganzer Landstriche sowie aus dem Verlust grundlegender landwirtschaftlicher Kenntnisse. Die staatliche Infrastruktur reicht nur rudimentär in diese Region, eine Grundversorgung von Bildung ist nicht vorhanden. Vor allem lokale zivilgesellschaftliche Organisationen treten für den Aufbau einer neuen Bildungslandschaft ein. Studieren Ohne Grenzen arbeitet in Mweso gemeinsam mit einer solchen lokalen Organisation, welche 2008 das Institut Supérieure d'Études Agronomiques (ISEA) in Mweso wiedereröffnen konnte und damit der lokalen Bevölkerung den Zugang zu einer qualifizierten Agrarusbildung ermöglicht.

Tschetschenische Republik

Tschetschenien ist eine im Nordkaukasus gelegene, autonome Republik Russlands mit überwiegend tschetschenischer Bevölkerung. Die Sezessionsbemühungen der Tschetscheninnen und Tschetschenen mündeten 1991 im Ausruf der Unabhängigkeit von der damaligen Sowjetrepublik. Es folgten der Erste Tschetschenienkrieg von 1994 bis 1996 sowie der Zweite Tschetschenienkrieg von 1999 bis 2009, der von der russischen Regierung als Antiterrorereinsatz deklariert wurde.

Durch die Kriege wurden weite Teile der öffentlichen Infrastruktur zerstört. Bis heute verfolgen islamistische, militante Gruppen das Ziel der vollständigen Sezession von der Russischen Föderation, welcher sie völkerrechtlich angehören. Neben den Zerstörungen hatten die Kriege gravierende soziale Auswirkungen. Seit Beginn des zweiten Krieges prägen zunehmend Entführungen und Menschenrechtsverletzungen den Alltag. Im Rahmen der von Moskau betriebenen Politik der „Tschetschenisierung“ wurde die Regierung des Landes in die Hände von Tschetschenen gelegt. Seitdem nimmt die religiös geprägte Reglementierung des öffentlichen und privaten Lebens durch die tschetschenische Regierung stetig zu. Gerade für Frauen hat dies einen Bedeutungsverlust im öffentlichen Raum zur Folge. Breite Teile der Bevölkerung leben in Armut. Offizielle Angaben beziffern die Arbeitslosigkeit in Tschetschenien auf ca. 43 Prozent.⁴ In privaten und öffentlichen Strukturen ist Korruption weit verbreitet.

Als Folge der Kriege verschlechterten sich das Bildungswesen und das Bildungsniveau in Tschetschenien massiv. Die in den Kriegen vollständig zerstörten Bildungseinrichtungen wurden im Rahmen umfangreicher Aufbauprogramme weitestgehend wiederhergestellt. Insgesamt existieren derzeit drei Hochschulen. Das Studium in Tschetschenien ist jedoch weiterhin durch niedrige Qualität, Materialmangel, weit verbreitete Korruption und zunehmende Ideologisierung geprägt. Aufgrund der Abwanderung von qualifiziertem Personal und fehlender finanzieller Anreize mangelt es an gut ausgebildeten Lehrkräften.

⁴ www.gks.ru

Die Buchbestände wurden bis heute nicht auf den ursprünglichen Bestand aufgestockt. Zudem sind viele Bücher veraltet, sodass ein großer Bedarf an aktueller Fachliteratur besteht. Alle Bibliotheken in Grosny haben seit 2002 viele Buchgeschenke aus dem Ausland erhalten, jedoch entsprachen diese oft nicht dem Bedarf.

Der Anteil der unter 16-jährigen an der Gesamtbevölkerung liegt bei rund 33 Prozent.⁵ Die mangelhaften Strukturen in Politik, Wirtschaft, Bildung und Zivilgesellschaft gefährden jedoch die Zukunftsperspektiven der jungen Generation in Tschetschenien.

Afghanistan

Seit 1979 herrscht in Afghanistan politische Instabilität. Mehrere Revolutionen und ein zehnjähriger Bürgerkrieg zerstörten große Teile des Landes und verhinderten eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung. Mit dem Auftreten der Taliban Anfang der 90er Jahre verschlechterte sich die Bildungssituation für alle Afghaninnen und Afghanen deutlich, vor allem aber für Frauen, welche fast vollständig aus dem Bildungswesen ausgeschlossen wurden. Trotz der Verbesserung der Situation nach dem Sturz der Taliban im Jahr 2001 haben viele junge Menschen keinen ausreichenden Zugang zu Bildung. Auch Afghanistan ist ein vergleichsweise junges Land, das Durchschnittsalter beträgt 17,9 Jahre. 65 Prozent der Bevölkerung sind jünger als 25 Jahre (42,6 Prozent < 15 Jahre; 21,9 Prozent 15–24 Jahre).⁶ Die mangelhafte Bildungssituation in Verbindung mit einer weiterhin instabilen Sicherheitslage sind damit die hauptsächlichen Gründe für die drohende Perspektivlosigkeit der jungen Generation.

2.3 Der Lösungsansatz

2.3.1 Unsere Vision: Durch Bildung Frieden und Entwicklung fördern

Nach dem Ende verheerender Kriegshandlungen haben die betroffenen Regionen oft mit instabilen politischen Verhältnissen und einer schwierigen Sicherheitslage zu kämpfen. Wir glauben, dass gerade diese Regionen junge qualifizierte Kräfte brauchen, welche ihre Heimat friedensschaffend und nachhaltig selbst gestalten oder repressive Systeme von innen heraus verändern können. Deshalb geben wir bedürftigen jungen Menschen eine Chance auf Hochschulbildung und fördern die Bildungsinfrastruktur vor Ort. Langfristiges Ziel ist es, Menschen in Krisengebieten zu befähigen, ihre Region aus eigener Kraft wieder aufzubauen und zu gestalten.

⁵ www.gks.ru

⁶ <https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/geos/af.html>

2.3.2 Strategie

Unsere Ziele verfolgen wir mit einem dreigliedrigen Ansatz:

Engagement fördern

In Stipendienprogrammen fördern wir ausgewählte Studierende aus unseren Zielregionen. So sollen einzelne junge Menschen dazu qualifiziert werden, erfolgreich eigene Projekte in ihrer Heimat umzusetzen. Die Projekte unserer Stipendiatinnen und Stipendiaten sind inhaltlich sehr verschieden. Gemeinsam ist ihnen jedoch, dass sie sich mit konkreten gesellschaftlichen Problemlagen auseinandersetzen und an der Verbesserung der Situation mitwirken.

Bildungsqualität verbessern

Wir unterstützen Bildungseinrichtungen in unseren Zielregionen, etwa durch die Spende von Fachliteratur. Dadurch soll für eine breitere Gruppe von Studierenden in den Zielregionen die Qualität ihrer Ausbildung verbessert werden.

Bewusstsein schaffen

Wir informieren die hiesige Öffentlichkeit über die Probleme in unseren Zielregionen. Dadurch soll die Solidarität mit den Menschen in den betroffenen Gebieten gestärkt werden, damit Unterstützungs- und Wiederaufbaumaßnahmen auf einen größeren öffentlichen Rückhalt stoßen. Nicht zuletzt sollen hiesige Studierende dazu ermutigt werden, sich mit den Schicksalen ihrer Kommilitoninnen und Kommilitonen aus Krisengebieten zu befassen – und sich eventuell sogar selbst für sie einzusetzen.

2.3.3 Zielgruppen

Unmittelbare Zielgruppe der Stipendienprogramme sind motivierte junge Menschen aus Kriegs- und Krisenregionen, die

1. die Probleme in ihrer Heimat selbst in die Hand nehmen wollen und sich dafür mit einem persönlichen Projektvorhaben engagieren möchten,
2. aus diesem Grund ein Hochschulstudium anstreben oder bereits begonnen haben, und
3. dabei in besonderer Weise von Unterstützung profitieren, weil sie finanziell bedürftig sind oder einer benachteiligten Gruppe angehören.

Wir fördern Studierende, weil wir glauben, dass gerade gut ausgebildete junge Menschen im Wiederaufbau eine leitende Rolle spielen können und sollten. Hier wollen wir ansetzen! Deshalb fördern wir gerade diejenigen, die eigene Projekte vorschlagen, die sich selbst und ihrem Umfeld helfen wollen, aber denen die Mittel und die Qualifikation dazu fehlen.

Darüber hinaus erreichen die Stipendienprogramme durch das soziale Engagement der Stipendiatinnen und Stipendiaten weitere Teile der von den in 2.2 dargestellten Problemlagen nachteilig betroffenen Bevölkerung in den Zielregionen.

Zielgruppe der Bildungsinfrastrukturprojekte sind auch alle Nutzerinnen und Nutzer der unterstützten Bildungseinrichtungen, insbesondere deren Studierende und Lehrende.

Die Öffentlichkeitsarbeit zu den Zielregionen von Studieren Ohne Grenzen richtet sich überwiegend an die erwachsene deutschsprachige Bevölkerung. Viele der in diesem Bereich durchgeführten Aktivitäten finden in universitärem Umfeld statt, sodass in besonderem Maße Universitätsangehörige erreicht werden. In geringerem Umfang gibt es Angebote in anderen Sprachen oder für Kinder.

Die Arbeit von Studieren Ohne Grenzen ist eine Arbeit von Studierenden für Studierende mit dem Bestreben des kulturellen Austausches über Grenzen hinweg. Studierende aus Ländern, die nicht von Krieg betroffen sind, werden dazu motiviert, sich intensiv mit den Zielregionen zu beschäftigen. Sie lernen aus erster Hand die Situationen von Kommilitoninnen und Kommilitonen mit ganz anderen Hintergründen kennen. Und sie entwickeln durch die Arbeit in einer wachsenden, dynamischen Organisation vielfältige praktische Fähigkeiten, die ihnen in Zukunft in vielerlei Hinsicht behilflich sein werden.

2.3.4 Aktivitäten und erwartete Wirkungen

Ausbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren

Ziel der Stipendienprogramme ist es, die Stipendiatinnen und Stipendiaten bei der Entwicklung einer eigenen Projektidee zu unterstützen, sodass die Projekte nach dem Studium umgesetzt werden können. Die Projekte der Geförderten bilden das Herzstück der Stipendienprogramme und sollen zur nachhaltigen Entwicklung der Heimat der Stipendiatinnen und Stipendiaten beitragen. Wo dies den Umständen vor Ort nach angemessen und möglich ist – 2013 in den Stipendienprogrammen Afghanistan und Kindu –, sind die Geförderten zusätzlich bereits während ihres Studiums zu regelmäßigem sozialen Engagement verpflichtet.

Durch diese beiden Programmbestandteile wirken die Geförderten als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der eigenen Bildung und des eigenen Wissens. So wird durch ein einzelnes Stipendium eine wesentlich größere Gruppe von Menschen erreicht.

Ein Stipendium von Studieren Ohne Grenzen umfasst sowohl finanzielle als auch ideelle Förderung. Die finanzielle Förderung durch Studieren Ohne Grenzen ermöglicht den bedürftigen Geförderten ein Hochschulstudium. Mit dem Wissen, welches die Geförderten sich im Verlauf ihres Studiums aneignen, entwickeln sie ihre Ausgangsidee für ihr persönliches Projektvorhaben weiter. Dabei werden die Geförderten im Rahmen der ideellen Förderung beratend unterstützt; ergänzt wird die ideelle Förderung durch die Organisation von Workshops und die Vermittlung von Kontakten.

Im Jahr 2013 setzte Studieren Ohne Grenzen Deutschland vier Stipendienprogramme um.

Stipendienprogramm Kindu, Demokratische Republik Kongo

Seit Oktober 2007 unterhält Studieren Ohne Grenzen ein Stipendienprogramm in Kindu, welches bedürftigen Jugendlichen ein Hochschulstudium ermöglicht. Bei der Durchführung des Programms und zur Betreuung unserer Stipendiatinnen und Stipendiaten vor Ort werden wir von einer Mitarbeiterin und einem Mitarbeiter unterstützt – Apolline Vumbi und Basile Munonena Ngalaba, der den bis Mitte des Jahres für das Stipendienprogramm tätigen Georges Kitchombo Kalonda ablöste.

Ein Stipendium in Kindu umfasst die Übernahme der Studiengebühren und -materialien sowie einen Zuschuss zu den Lebenshaltungskosten. Zusätzlich werden regelmäßig Workshops zum Erwerb von Schlüsselqualifikationen angeboten, beispielsweise Projektmanagement- oder EDV-Kurse. Während des Studiums leisten die Geförderten zwei Stunden soziales Engagement pro Woche. Das können z.B. Kurse zu gesunder Ernährung oder Alphabetisierungskurse sein. Darüber hinaus entwickeln sie im Dialog mit Studieren Ohne Grenzen einen Plan für ein persönliches soziales Projektvorhaben, das nach dem Studium umgesetzt werden soll.

Ein wesentlicher Teil unserer Arbeit im Jahr 2014 wird sein, in Zusammenarbeit mit unseren ehemaligen Stipendiatinnen und Stipendiaten, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vor Ort ein Netzwerk aufzubauen, das die Umsetzung der Projekte der Stipendiaten erleichtert. Hierzu sind wir derzeit auf der Suche nach geeigneten Kooperationspartnern und Finanzierungsmöglichkeiten.

Stipendienprogramm Mweso, Demokratische Republik Kongo

Im Jahr 2010 wurde in Mweso ein weiteres Stipendienprogramm in der Demokratischen Republik Kongo gestartet. Wir finanzieren sozial engagierten und motivierten Kongole-sinnen und Kongolesen im Osten der Republik ein dreijähriges Agrarstudium. Neben der Übernahme der Studien- und Prüfungsgebühren werden die Stipendiatinnen und Stipendiaten mit einem Semesterzuschuss für Studienliteratur unterstützt und durch praxisnahe Workshops für eine Umsetzung des Unterrichtsinhaltes nach dem Studium qualifiziert.

Durch ein eigenes Projektvorhaben, das nach Studienende umgesetzt werden soll, erreicht ein Stipendium einen Multiplikatoreffekt in der regionalen Bevölkerung. Das Projekt wird während des Studiums in Kooperation mit der Partnerorganisation CADEP vorbereitet. Die Projektskizzen sind vielfältig: Empowerment von Vergewaltigungsoffern, Lehrseminare zum Gemüseanbau, die Aufzucht von Hühnern gegen Proteinmangel und der Aufbau einer Eukalyptuskultur gegen Bodenerosionen und Entwaldung sind nur eilige Beispiele für die Ideen der Studierenden.

Im vergangenen Jahr erlebte die Region um Mweso eine Reihe von Konflikten im Zuge der M23-Rebellion. In ihrer Folge kam es neben Plünderungen zu großen Fluchtbewegungen der Landbevölkerung. Die unruhige Sicherheitssituation verzögerte auch das Auswahlverfahren neuer Stipendiatinnen und Stipendiaten um mehrere Wochen. Die Weiterentwicklung des Stipendienprogramms im Jahr 2014 wird sich unter anderem auf eine umfassende Projektevaluation und die Planung neuer Workshopeinheiten vor Ort konzentrieren.

Stipendienprogramm Tschetschenien

Das Stipendienprogramm Tschetschenien bietet seit 2008 tschetschenischen Studierenden die Möglichkeit, einen Hochschulabschluss in Deutschland zu erwerben. Gleichzeitig bereiten sie ein Projekt zum gesellschaftlichen und kulturellen Wiederaufbau ihrer Heimat vor, welches sie im Anschluss an ihr Studium umsetzen sollen. Ausgewählte Studierende erhalten für die Dauer von 18 Monaten ein Stipendium, welches die studienvorbereitende Phase (Sprachkurse, Studienfachwahl) finanziert. Darüber hinaus werden die Geförderten bei der Suche und Bewerbung um ein Studienstipendium unterstützt. Während ihres gesamten Aufenthalts erhalten die Stipendiatinnen und Stipendiaten eine intensive ideelle Förderung. So werden professionelle Unterstützung bei der Ausarbeitung der vorgeschlagenen Projekte organisiert und geeignete Praktika vermittelt, wodurch die Stipendiatinnen und Stipendiaten praktische Erfahrung zur Umsetzung ihrer Projekte erwerben können.

Da sich die Situation in einer Nachkriegsregion wie Tschetschenien schnell verändern kann, hat ein Vereinsmitglied zusammen mit einer Stipendiatin 2013 die staatlichen Universitäten Tschetscheniens besucht und ausführliche Gespräche mit Professoren, Studierenden, Bibliothekaren und dem Prorektor der staatlichen Universität in Grosny geführt, um einen Überblick über die derzeitige Situation zu gewinnen. Erfreulicherweise trifft das Stipendienprogramm immer noch auf großes Interesse, denn die mangelhafte Ausbildung ist weiterhin eines der größten Probleme Tschetscheniens.

Anhand der Rückfragen zu unserem Programm und den Erfahrungen der letzten Jahre haben wir unser Stipendienprogramm angepasst und unsere Ausschreibungsunterlagen klarer gestaltet. Außerdem haben wir 2013 unser Kontaktnetzwerk in Tschetschenien weiter ausgebaut. So möchten wir unseren Stipendiatinnen und Stipendiaten helfen, Partner zu finden, mit deren Hilfe sie ihr zivilgesellschaftliches Projekt besser umsetzen können. Das Programm wird nun auch verstärkt in den von tschetschenischen Studierenden meistgenutzten sozialen Medien präsent, wo es beispielsweise ein FAQ zum Stipendienprogramm gibt.

Stipendienprogramm Afghanistan

Anfang 2013 hat das Stipendienprogramm Afghanistan seine ersten zwei Stipendiatinnen und Stipendiaten aufgenommen. Die Geförderten studieren an der staatlichen Universität Herat, dem wirtschaftlichen Zentrum West-Afghanistans, und werden monatlich mit einem Stipendium in Höhe von 75 € unterstützt. Die Förderung soll denjenigen ein Studium ermöglichen, die ohne eine solche finanzielle Unterstützung arbeiten müssten und nicht studieren könnten. Neben ihrem Studium geben die Stipendiatinnen und Stipendiaten ihr Wissen weiter, indem sie gemeinnützige Projekte wie Alphabetisierungs- und Englischkurse durchführen. Damit geht die soziale Wirkung des Stipendiums auch über den Kreis der Geförderten hinaus. Wie in allen Stipendienprogrammen des Vereins ist auch hier die Entwicklung und anschließende Umsetzung eigener Projekte für die Zeit nach dem Studium zentral. Vor Ort arbeitet Studieren Ohne Grenzen sowohl mit Partnern an der Universität Herat zusammen, die uns beim Kontakt mit den Geförderten unterstützt, als auch mit der Hilfsorganisation Help – Hilfe zur Selbsthilfe e.V. (Help), die die Freiwilligenarbeit der Stipendiatinnen und Stipendiaten und deren soziale Projekte be-

treut. Im Frühjahr 2014 sollen weitere Stipendiatinnen und Stipendiaten aufgenommen werden.



Stärkung der lokalen Bildungsinfrastruktur

Mittels Bildungsinfrastrukturprojekten möchte Studieren Ohne Grenzen den Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie weiteren Studierenden eine verbesserte Ausbildungsqualität vor Ort ermöglichen. Langfristig erhoffen wir uns, durch die verbesserten Bildungsmöglichkeiten auch einen Beitrag zur Demokratieförderung zu leisten: Mit einer besseren fachlichen Ausbildung soll auch die Fähigkeit zu Selbstbestimmung und Partizipation in der lokalen Bevölkerung gestärkt werden.

Books To Grozny

Studieren Ohne Grenzen fördert im Rahmen des Bibliotheksprojekts „Books To Grozny“ die Hochschulausbildung in der Tschetschenischen Republik. Mit dem Projekt soll den Studierenden der notwendige Zugang zu einem breiteren Angebot an wissenschaftlicher Literatur ermöglicht werden. Die Bildungssituation vor Ort soll durch den Zugang zu qualitativ hochwertigen Studienmaterialien verbessert werden. Im Rahmen des Projekts werden die Universitätsbibliotheken in Grosny mit aktueller Fachliteratur ausgestattet. Von Anfang an werden Studierende und Universitätsmitarbeitende auf tschetschenischer Seite in die Planung miteinbezogen: Sie entscheiden, welche Titel in die Büchersendung aufgenommen werden. Eine erste Lieferung an dringend benötigter Fachliteratur wurde 2012 an die Staatliche Tschetschenische Universität sowie die Technische Grozny State Oil Universität geliefert. Für 2014 planen wir nun eine erneute Büchersendung und stehen dafür in engem Kontakt mit den Professoren vor Ort.

Sensibilisierung der Öffentlichkeit

Ein weiteres Ziel des Vereins ist es, die Öffentlichkeit in Deutschland für die Situation in unseren Zielregionen zu sensibilisieren und das Bewusstsein für die Probleme der Menschen in den Krisengebieten zu stärken. Dadurch soll die Solidarität mit den Menschen aus diesen Regionen gestärkt und der öffentliche Rückhalt für Unterstützungs- und Wiederaufbaumaßnahmen vergrößert werden.

Studieren Ohne Grenzen organisiert zahlreiche Aktionen in ganz Deutschland, beispielsweise Filmvorführungen, Lesungen und Podiumsdiskussionen, die thematisch zu unseren Zielregionen passen. Bei Benefizkonzerten und Spendenläufen wird durch Informationsstände über unsere Arbeit berichtet. Zudem gab es in den letzten Jahren einen Kalender, der über unsere Zielregion DR Kongo informierte. Unsere Wanderausstellung „Studieren im Krieg“ tourte zwei Jahre durch Deutschland.

2.4 Verbreitung des Lösungsansatzes

2.4.1 Was wir verbreiten

Studieren Ohne Grenzen fördert durch die Implementierung von Stipendienprogrammen und Projekten zur Stärkung der lokalen Bildungseinrichtungen die Hochschulbildung in von Krieg und seinen Folgen betroffenen Regionen. Ziel ist es, motivierten Menschen ein Studium zu ermöglichen, um diese beim Wiederaufbau ihres Heimatlandes zu unterstützen. Durch das Studium werden Studierenden die notwendigen Kenntnisse vermittelt, die sie für den Wiederaufbau ihrer Heimat brauchen. Außerdem werden die Geförderten durch den regelmäßigen persönlichen Austausch in ihrem Vorhaben bestärkt und bei der Umsetzung ihres Projektes beraten.

2.4.2 Wie wir unseren Lösungsansatz verbreiten

Wir wollen zu einem weltweiten Netzwerk zusammenwachsen. An möglichst vielen deutschen Hochschulen soll eine Verbindung zwischen Studierenden hier und Studierenden in Krisenregionen entstehen. Mit der Gründung und Etablierung neuer Lokalgruppen in Deutschland wird unser Lösungsansatz auf neue Zielregionen ausgeweitet und weiterverbreitet.

Die meisten Projekte werden in Kooperation zwischen mehreren Lokalgruppen in Deutschland durchgeführt. Der Erfolg einer solchen überregionalen Zusammenarbeit basiert dabei v. a. auf der beständigen Dokumentation und Wissenssammlung, welche durch das Intranet des Vereins ermöglicht wird. Damit wird ein fließender Wissenstransfer zwischen Mitgliedern, die den Verein verlassen, und neuen Mitgliedern geschaffen und wertvolle Erfahrungen gehen nicht verloren.

Mit weiteren internationalen Verbänden von Etudes Sans Frontières, die sich 2011 im Dachverband Etudes Sans Frontières International (ESFI) zusammengeschlossen haben, soll zudem eine weltweit agierende Organisation entstehen, die solidarisches Handeln und den Austausch zwischen Studierenden unterschiedlicher Lebenswelten ermöglicht.

2.4.3 Stand der Verbreitung

Derzeit bringen sich Studierende an 14 deutschen Hochschulstandorten in die Projekte des Vereins ein oder arbeiten an der Konzeption neuer Projekte. Im Vordergrund steht der weitere Ausbau der Programme in der Demokratischen Republik Kongo, Tschetschenien und Afghanistan. Neben der kontinuierlichen Betreuung der Stipendiatinnen und Stipendiaten und ihrer Projekte, sowie der Vergabe neuer Stipendien strebt der Verein in diesen Regionen weitere Projekte an, welche die lokalen Bildungsstrukturen stärken sollen.

Auch Neugründungen von Lokalgruppen in Deutschland sind willkommen, um die Kapazitäten des Vereins weiter zu steigern. Im internationalen Netzwerk von ESFI sind momentan Deutschland und Kanada aktiv.

3. Gesellschaftliche Wirkung



3.1 Insgesamt eingesetzte Ressourcen (Input)

Ehrenamtliche Arbeit

Aktive Mitglieder in 14 Lokalgruppen machten die Aktivitäten von Studieren Ohne Grenzen durch ihre ehrenamtliche Arbeit möglich; Anfang Dezember 2013 lag die Zahl dieser aktiven Mitglieder der Datenbank des Vereins zufolge bei 298. Berücksichtigt man auch nicht mehr aktive und Fördermitglieder, so überstieg die Zahl der Mitgliedschaften im Mai 2013 die Marke von 1000.

Geldmittel

Dem vorläufigen Jahresabschluss 2013 zufolge hat Studieren Ohne Grenzen im Berichtsjahr insgesamt 70.032,56 € ausgegeben. Davon wurden 55.692,07 € für den ideellen Bereich aufgewendet.

Förderungen

Der Verein wurde 2013 im „Programm Engagement mit Perspektive“ (PEP) von Ashoka Deutschland und der SAP AG gefördert. Die Förderung umfasste erstens Pro-Bono-Beratungen, u.a. zum Bereich Wissensmanagement durch einen bei der SAP AG tätigen Mentor und zum Verfassen dieses Geschäftsbericht nach dem Social Reporting Standard. Zweitens erhielt Studieren Ohne Grenzen im Rahmen der Förderung 5000 € für Investitionen in die Vereinsprofessionalisierung, die unter anderem in die IT-Infrastruktur und Softwarelizenzen investiert wurden.

Zur Verbesserung der Übersichtlichkeit wird im Folgenden die Wirkungskette unserer drei Projektlinien (vgl. die in 2.3.2 beschriebenen dreigliedrige Strategie) nacheinander dargestellt.

3.1A Eingesetzte Ressourcen (Input) für die Stipendienprogramme

Für die Stipendienprogramme Afghanistan, Kindu und Mweso wurden 2013 neue Stipendien ausgeschrieben. Ehrenamtlich tätige Jurorinnen und Juroren bearbeiteten dabei insgesamt 342 Bewerbungen.

Im Ende 2012 von der Mitgliederversammlung beschlossenen Vereinshaushalt waren für die vier Stipendienprogramme des Vereins Ausgaben in Höhe von insgesamt 59.879,91 € vorgesehen. Aufgrund der vorsichtigen Budgetplanung fallen die tatsächlichen Ausgaben, die zum Erscheinungszeitpunkt dieses Berichts noch nicht exakt ermittelt werden konnten, erfahrungsgemäß niedriger aus.

3.2A Erbrachte Leistungen (Output) in den Stipendienprogrammen

Im Jahr 2013 konnte der Verein insgesamt 36 neue Stipendien vergeben – zwei zum erfolgreichen Start des Stipendienprogramms Afghanistan sowie 10 bzw. 24 Neuaufnahmen in die Stipendienprogramme Kindu bzw. Mweso in der DR Kongo.

Insgesamt wurden 117 Stipendiatinnen und Stipendiaten betreut, davon je zwei in den Stipendienprogrammen Afghanistan und Tschetschenien, 23 im Stipendienprogramm Kindu und 90 im Stipendienprogramm Mweso. Diese Zahlen schließen auch solche Geförderten mit ein, deren Förderung 2013 begonnen oder beendet wurde. Als Momentaufnahme kann die Zahl von insgesamt 70 Stipendiatinnen und Stipendiaten dienen, die sich im Dezember 2013 in der laufenden Förderung befanden.

Die ideelle Förderung dieser Stipendiatinnen und Stipendiaten umfasste in allen Fällen eine Beratung durch Vereinsmitglieder, etwa in Form von Feedback zu Projektentwürfen und Semesterberichten. Im Stipendienprogramm Kindu organisierte der Verein darüber hinaus zwei Workshops für die Geförderten: Erstens ein Workshop zum Thema Projektmanagement im Sommer 2013, der von einem lokalen Mitarbeiter der UN-Friedensmission MONUSCO geleitet wurde. Zweitens wurden die 2013 neu in die Förderung aufgenommenen Stipendiatinnen und Stipendiaten durch den vom Verein beschäftigten Korrespondenten Basile Munonena Ngalaba während eines dreitägigen Workshops in die Grundlagen der elektronischen Datenverarbeitung eingeführt.

Mit sechs Absolventinnen und Absolventen im Stipendienprogramm Kindu und 34 im Stipendienprogramm Mweso konnten 2013 insgesamt 40 Geförderte ihr Studium erfolgreich abschließen; damit endete für sie auch die finanzielle Förderung durch Studieren Ohne Grenzen. Zusammen mit 18 Absolventinnen und Absolventen aus den Vorjahren steigt deren über sämtliche Jahre der Vereinsaktivität aggregierte Zahl damit auf 58. Sie wurden in das derzeit entstehende Ehemaligen-Netzwerk aufgenommen, das in Zusammenarbeit mit unseren lokalen Kooperationspartnern entwickelt wird. Dadurch kann der Verein den Kontakt zu den Ehemaligen auch langfristig aufrecht erhalten und diesen bei der Umsetzung ihrer während des Studiums entwickelten Projektvorhaben weiterhin beratend zur Seite stehen.

	Neuaufnahmen 2013	In laufender Förderung zu irgendeinem Zeitpunkt 2013	In laufender Förderung im Dezember 2013	Absolvent_innen 2013	Absolvent_innen seit Beginn
Afghanistan	2	2	2	0	0
Kindu	10	23	18	6	16
Mweso	24	90	48	34	42
Tschetschenien	0	2	2	0	0
Gesamt	36	117	70	40	58

3.3A Erreichte Wirkungen (Outcome/Impact) in den Stipendienprogrammen

Qualifikationserwerb als Grundlage für soziales Engagement

Die Geförderten erwarben Fähigkeiten und Wissen erstens im Rahmen ihres Studiums, wie der Verein im Rahmen der persönlichen Betreuung unter anderem anhand von Prüfungsergebnissen und erfolgreichen Studienabschlüssen nachvollziehen konnte. Da Bedürftigkeit ein notwendiges Förderkriterium ist, kann die finanzielle Unterstützung durch Studieren Ohne Grenzen als für den Wissenserwerb durch das Studium essentiell gelten. Zweitens wirkten im Sinne der persönlichen Qualifikation auch die Maßnahmen der ideellen Förderung, insbesondere die für die Stipendiatinnen und Stipendiaten in Kindu durchgeführten Workshops, was qualitativ durch die Berichte von Anwesenden belegt ist.

Multiplikatoreffekt: Nachhaltige Entwicklung durch lokale Gestaltende

Ziel der Stipendienprogramme von Studieren Ohne Grenzen ist darüber hinaus, dass die Geförderten ihre erworbenen Qualifikationen tatsächlich zur Erzielung eines Multiplikatoreffekts nutzen. Diese intendierte Wirkung entfalteten zunächst die zahlreichen Stipendiatinnen und Stipendiaten, die sich bereits während der Förderung regelmäßig sozial engagieren. Auf diese Art und Weise setzten sich die im Stipendienprogramm Kindu Geförderten mindestens zwei, die im Stipendienprogramm Afghanistan Geförderten mindestens drei Stunden pro Woche für ihre Region ein; sie wirkten dabei unter anderem auf den Feldern Alphabetisierung, Ernährungssicherheit und Gesundheitsaufklärung. Die Durchführung des sozialen Engagements wurde von den lokalen Kooperationspartnern des Vereins kontrolliert und konstruktiv begleitet.

Fallbeispiel soziales Engagement: Englischunterricht für Bedürftige

Sumaiyah studiert an der Universität Herat im Westen Afghanistans English Language and Literature und ist seit März 2013 Stipendiatin von Studieren Ohne Grenzen. Kurz darauf begann sie, als im Rahmen des Stipendiums vorgesehenes soziales Engagement Englischunterricht für Kinder aus armen Familien zu geben. Eine lokale Nichtregierungsorganisation stellt ihr hierfür Räume zur Verfügung, mit Unterrichtsmaterial wird sie von Help, einem Kooperationspartner von Studieren Ohne Grenzen, unterstützt. Sumaiyah unterrichtet zwei gemischte und eine Mädchenklasse; ihren Angaben aus einem Bericht vom Juni 2013 zufolge erreichte sie zu diesem Zeitpunkt bereits mindestens 102 Schülerinnen und Schüler. In ihren Berichten äußert sie sich auch positiv über die Wirkung ihres sozialen Engagements auf ihre persönliche Motivation; sie hat dem Verein ausdrücklich empfohlen, das Stipendienprogramm Afghanistan durch Aufnahme weiterer Stipendiatinnen und Stipendiaten auszubauen. Die Schilderungen Sumaiyahs wurden dem Verein von mehreren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Help bestätigt, die sich begeistert über das Engagement der Stipendiatin äußerten.



Fallbeispiel soziales Engagement: Radio-Quizshow für Kinder

Legény studiert seit 2007 mit einem Stipendium von Studieren Ohne Grenzen Rechtswissenschaften an der Universität Kindu. Langfristig möchte er am Aufbau eines Rechtsstaates in der DR Kongo mitwirken. Zurzeit organisiert Legény, zusammen mit einer weiteren Stipendiatin, beim lokalen Rundfunksender KFM in Kindu eine Radiosendung mit Namen „Radio Jeux“, die jeden Sonntag ausgestrahlt wird. Bei der Sendung, die im Stil einer Quizshow aufgebaut ist, treten verschiedene Schulklassen mit jeweils vier Teilnehmenden gegeneinander an und müssen Fragen zu verschiedenen Themenbereichen wie Geographie, Geschichte und Allgemeinbildung beantworten. Die Gewinnerklasse erhält am Ende des Schuljahres kleine Preise, zum Beispiel Bücher und Stifte. Zu intendierter und erreichter Wirkung der Sendung schreibt Legény: „Ziel meiner Sendung ist es, Kultur und Wissen in Maniema zu fördern und zu verbreiten. Wir wollen die Schüler dazu bewegen, ein Interesse an Wissen

zu entwickeln, zu partizipieren und eigene Meinung äußern zu können, ohne sich zu schämen oder Angst zu haben. Wir möchten die Neugier der Kinder an Bildung wecken, sie ermutigen, Bücher und Zeitungen zu lesen, damit sie eine kritische Meinung entwickeln können. (...) Bei dem Quiz legen wir großen Wert darauf, dass die Kinder die Regeln des „fair play“ befolgen und ermutigen sie, ruhig und respektvoll miteinander umzugehen. Die Sendung erlangt immer größere Bedeutung, immer mehr Schulen machen mit – ein Beweis für mich, dass der Ansatz, über spielerische Art und Weise Bildung zu vermitteln und Interesse zu wecken, sinnvoll ist und Früchte trägt.“

Langfristig sollen ehemalige Geförderte durch die Umsetzung von Projektvorhaben nach ihrem Studium zur nachhaltigen Entwicklung ihrer Region beitragen. Um zu beurteilen, inwieweit diese intendierte Wirkung erreicht wird, ist ein fortdauernder Kontakt zu den Ehemaligen nach Ende der Förderdauer nötig. Daher werden in den Stipendienprogrammen derzeit in Kooperation mit den lokalen Partnern Ehemaligen-Netzwerke aufgebaut, um den Kontakt mit den Geförderten in Zukunft aufrecht erhalten und die Projektumsetzung begleiten zu können. Im Jahr 2013 wurde ein eigens dafür konzipierter, programmübergreifender Arbeitskreis eingesetzt, um dieser Herausforderung zu begegnen. Denn häufig kehren die ehemaligen Geförderten in ihre Heimatdörfer zurück, was den Kontakt aufgrund fehlender Internet- und Telefonverbindung erschwert. Dennoch gibt es bereits exemplarische Belege für die Erreichung der langfristigen Wirkung durch erfolgreiche Projektumsetzung, siehe etwa die beiden Fallbeispiele zu stipendiatischen Projektvorhaben aus den Stipendienprogrammen Kindu und Mweso.

Fallbeispiel stipendiatisches Projektvorhaben: Agrar-Kooperative

Sieben Stipendiatinnen und vier Stipendiaten von Studieren Ohne Grenzen am agrarwissenschaftlichen Institut in Mweso, im Osten der DR Kongo, haben sich 2013 zu einer gemeinnützigen Genossenschaft zusammengeschlossen. Zusammen wollen die Studierenden ihre Kenntnisse zu Gemüseanbau und Tierzucht vertiefen und an Interessierte weitervermitteln. Dazu haben die Mitglieder der Kooperative ein gemeinsames Konto eröffnet und Geld zusammengelegt. So konnten sie bereits knapp einen Hektar Land in der Talsohle hinter Mweso pachten und bewirtschaften sowie acht Ziegen kaufen. Die Tiere fielen leider den Plünderungen durch Rebellengruppen zum Opfer. Doch trotz dieses Rückschlags arbeitet die Gruppe weiter an ihrem Projekt und möchte in Zukunft noch mehr Kleinbäuerinnen und Kleinbauern einbeziehen.

CADEP, die kongolesische Partnerorganisation des Stipendienprogramms Mweso, berichtet, dass die lokale Bevölkerung in Mweso und Umgebung der studentischen Genossenschaft sehr positiv gegenüberstehe. Es gebe viel Lob und den Willen, sich am Projekt zu beteiligen. Durch die vernetzte Zusammenarbeit in Agrar-Kooperativen können Kleinbäuerinnen und Kleinbauern nachhaltiger wirtschaften und haben verbesserten Zugang zu Ressourcen wie Beratung, Landflächen, Dünger, Krediten und Technik. Dadurch entfalten Agrar-Kooperativen ein vielversprechendes Potenzial für die zukünftige Entwicklung der ländlichen Gemeinschaft.

Fallbeispiel stipendiatisches Projektvorhaben: Radiosendung zu landwirtschaftlichen Anbaumethoden

Blaise war von 2008 bis 2013 Stipendiat von Studieren Ohne Grenzen im Stipendienprogramm Kindu, Hauptstadt der Provinz Maniema in der DR Kongo. Blaise studierte Ackerbauwissenschaften an der Universität Kindu und lernte dort unter anderem neue Anbaumethoden kennen, die den Ertrag der Ernte steigern. Dieses Wissen gibt er nun einmal pro Woche in einer Radiosendung an die lokale Bevölkerung weiter, da vielen Menschen das Wissen der neuen Techniken fehlt. Einen Fernseher besitzt fast niemand in Kindu – das Radio ist allerdings ein beliebtes und stark genutztes Medium vor Ort, weshalb Blaise viele Menschen erreicht und als Wissensmultiplikator fungiert.

3.1B Eingesetzte Ressourcen (Input) für die Bildungsinfrastrukturprojekte

Im Jahr 2013 wurden im Rahmen der Bildungsinfrastrukturprojekte keine Geld- oder Sachmittel eingesetzt. Da sich das Bibliotheksprojekt Kindu noch in der Vorbereitungsphase befindet und die Planungen für das Computerraumprojekt Kindu Ende 2013 eingestellt wurden, wird im Folgenden ausschließlich auf das Projekt „Books To Grosny“ eingegangen. Im Zuge dieses Projekts hatte Studieren Ohne Grenzen den Universitätsbibliotheken der tschetschenischen Hauptstadt im Jahr 2012 über 280 Fachbücher gespendet.

3.2B Erbrachte Leistungen (Output) in den Bildungsinfrastrukturprojekten

Die 2012 gelieferten Bücher stehen in Grosny zur Verwendung bereit. Darüber hinaus können Teile der gespendeten Literatur auch von außeruniversitären Sprachschulen genutzt werden. Dies konnte im Zuge einer 2013 von einem Vereinsmitglied unternommenen privaten Tschetschenien-Reise bestätigt werden.

Zur Vorbereitung einer für 2014 geplanten zweiten Bücherlieferung hat der Verein im Jahr 2013 Rückmeldungen aus Grosny zu benötigter Literatur entgegengenommen und auf dieser Grundlage eine Liste der zu beschaffenden Titel erstellt.

3.3B Erreichte Wirkungen (Outcome/Impact) in den Bildungsinfrastrukturprojekten

Etablierung einer nachhaltigen Partnerschaft

Der fortdauernde Dialog mit den lokalen Kontakten des Vereins und der von diesen geäußerte Wunsch nach einer Fortführung des Projekts zeigen, dass Studieren Ohne Grenzen von den Universitäten in Grosny als verlässlicher Partner angesehen wird. Dies ist insbesondere deshalb von Bedeutung, weil lokale Bibliothekarinnen dem Verein von schlechten Erfahrungen mit kaum verwertbaren Massenspenden aus Altbeständen europäischer Bibliotheken berichteten.

Stärkung der Bildungsinfrastruktur

Da die 2012 erfolgte Bücherlieferung nach Grosny ausschließlich von dortigen Studierenden und Lehrenden explizit nachgefragte Titel umfasst hatte, kann davon ausgegangen werden, dass die von Studieren Ohne Grenzen zur Verfügung gestellten Bücher bedarfsgerecht ausgewählt sind. Dies wurde dem Projektteam von „Books To Grosny“ auch 2013 von den Kontaktpersonen des Vereins an den Universitäten bestätigt. Auf dieser Grundlage schätzt der Verein das Projekt „Books To Grosny“ als erfolgreichen Beitrag zur Stärkung der Bildungsinfrastruktur ein.

Modernisierung der Lehre

Darüber hinaus ist ein begrenzter Beitrag zur Modernisierung der Lehre erwartbar. Die 2012 erfolgte Bücherlieferung enthielt neben bereits vor Ort bekannten Lehrwerken nämlich auch einzelne Ansichtsexemplare von Büchern jüngerer Erscheinungsdatums; Lehrende haben dem Verein zurückgemeldet, dass sie diese Bücher modern und gut verständlich finden und sie zukünftig im Unterricht verwenden möchten.

3.1C Eingesetzte Ressourcen (Input) für die Öffentlichkeitsarbeit

Im Vereinsbudget für das Jahr 2013 waren für die Öffentlichkeitsarbeit 2600 € reserviert. Die tatsächlich zu diesem Zweck ausgegebene Summe ließ sich zum Erscheinungszeitpunkt dieses Berichts noch nicht exakt ermitteln.

3.2C Erbrachte Leistungen (Output) in der Öffentlichkeitsarbeit

Studieren Ohne Grenzen hat 2013 insgesamt 34 Events in Deutschland veranstaltet. Zum Bereich der Öffentlichkeitsarbeit im engeren Sinne zählten:

- Die Wanderausstellung „Studieren im Krieg“ in Marburg, welche den Konflikt in Tschetschenien beleuchtet,
- eine Podiumsdiskussion mit Titel „Viele Wege, eine Zukunft – Wie kann Entwicklungszusammenarbeit sinnvoll gestaltet werden?“ im Rahmen des Deutschen Entwicklungstags in Heidelberg,
- fünf Filmvorführungen, verschiedene Vortragsabende und weitere Informationsangebote,
- kleinere Aktionen der Öffentlichkeitsarbeit, etwa ein Quizabend.

Darüber hinaus wurde auch im Rahmen der folgenden Events, die primär dem Fundraising oder der Mitgliederwerbung dienen, Öffentlichkeitsarbeit zu unseren Zielregionen betrieben.

- Vier Spendenläufe in unterschiedlichen Städten mit rund 350 Läuferinnen und Läufern sowie zahlreichen Unterstützerinnen und Unterstützern an der Strecke,
- sechs große Benefizpartys,
- kleinere Aktionen wie Flohmärkte und Poetry-Slams.

3.3C Erreichte Wirkungen (Outcome/Impact) in der Öffentlichkeitsarbeit

Inwieweit die intendierte Wirkung, zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit hinsichtlich der Lage in unseren Zielregionen beizutragen, erreicht wird, wurde nicht systematisch erfasst. Dass die Öffentlichkeitsarbeits-Events des Vereins in diesem Sinne wirken, kann aber anhand von qualitativen Indikatoren wie etwa Wortmeldungen im Rahmen von Diskussionsrunden, die sich üblicherweise an die Filmvorführungen des Vereins anschließen, belegt werden.

3.4 Evaluation und Qualitätssicherung

Die folgenden Qualitätssicherungs-Elemente sind in die Vereinsarbeit integriert:

- Um die konflikt sensible Ausrichtung der Stipendienprogramme und Bildungsinfrastrukturprojekte zu gewährleisten, wurde 2013 eine Handreichung zur Konfliktanalyse mittels des Do-No-Harm-Ansatzes erarbeitet und den in der Projektarbeit tätigen Vereinsmitgliedern bekannt gemacht.
- Auf der Bundestagung des Vereins im Dezember 2013 fand ein Workshop zum Thema „Fraud and Corruption Risk Assessment“ für Vereinsmitglieder statt. Als Konsequenz haben mehrere Projekte des Vereins die systematische Analyse von Korruptionsrisiken in ihre Arbeitsabläufe integriert.
- Halbjährlich berichten die Stipendienprogramme und Bildungsinfrastrukturprojekte schriftlich über den aktuellen Arbeitsstand, die zukünftigen Pläne und die durchgeführten Maßnahmen im Bereich Monitoring und Evaluation.
- Vierteljährlich findet ein strukturierter Erfahrungsaustausch zwischen den Projektkoordinierenden der Stipendienprogramme und der Bildungsinfrastrukturprojekte statt. Dies geschieht auf Online-Konferenzen, die von der 2. Vorsitzenden moderiert werden, die bei dieser Gelegenheit die Projektkoordinierenden für die Bereiche Wissensmanagement und Qualitätssicherung sensibilisiert.
- Anträge auf die Durchführung von Events sowie außerplanmäßige Projektausgaben werden vom Vorstand geprüft.
- Ein definiertes Corporate Design sorgt für ein einheitliches und professionelles Bild des Vereins in der Außendarstellung. Über die Vorgaben informiert ein Leitfaden für Vereinsmitglieder.
- Seit Ende 2013 erhalten Neumitglieder wieder ein ausführliches Mitgliederhandbuch.

Die Projektkoordinatorinnen und -koordinatoren der Stipendienprogramme und Bildungsinfrastrukturprojekte werden durch eine Bundeskoordinatorin oder einen Bundeskoordinator für Monitoring und Evaluation regelmäßig mit den Grundlagen dieser Bereiche vertraut gemacht, um deren Implementierung in die Projektarbeit zu gewährleisten. Im Februar 2013 wurde ein ausführlicher Abschlussbericht der Evaluationen, die 2012 in Kooperation mit dem internationalen Dachverband ESFI in jedem Projekt von Studierenden Ohne Grenzen durchgeführt und vereinsweit koordiniert worden waren, vorgelegt.

In den Abläufen der Stipendienprogramme sind von den Geförderten einzureichende Semesterberichte und Projektentwürfe als Monitoring-Instrumente verankert.

Im Stipendienprogramm Kindu wurde die Zufriedenheit der Geförderten mit der von Studieren Ohne Grenzen geleisteten Arbeit evaluiert. Dazu war bereits im Dezember 2012 ein Fragebogen an die Geförderten versandt worden, der in der ersten Jahreshälfte 2013 ausgewertet wurde. Im Dialog mit den Geförderten wurden als Konsequenz unter anderem Maßnahmen zur Steigerung der Partizipation der Geförderten an den Programmabläufen implementiert.

Im Bildungsinfrastrukturprojekt „Books To Grozny“ wurde im Jahr 2013 evaluiert, wie die 2012 erfolgte Lieferung von Fachbüchern von der Zielgruppe der tschetschenischen Studierenden und Lehrenden beurteilt wurde. Hilfreich war hierbei auch der Besuch eines Vereinsmitglieds im Rahmen einer privaten Tschetschenien-Reise. Sowohl von den zuständigen Professorinnen und Professoren der beiden Universitäten in Grosny als auch von den Studierenden erhielt der Verein eine sehr positive Rückmeldung. Gleichzeitig konnten auf diese Weise wichtige Informationen über weitere Bücherwünsche gesammelt werden. Durch die persönliche Kontaktaufnahme konnte das beiderseitige Vertrauen in das Projekt gestärkt werden.

4. Weitere Planung und Ausblick

4.1 Planung und Ziele

Die Entscheidungen, die 2013 getroffen wurden, bieten eine solide Grundlage für die Weiterentwicklung unserer Organisation und für die Verbreitung unseres Ansatzes in Deutschland. Durch Einbindung neuer Mitglieder wollen wir unsere Arbeit auch weiterhin auf eine stabile und professionelle Grundlage stellen und die Voraussetzungen dafür schaffen, zusammen mit unseren Partnern zusätzliche Verantwortung in Kriegs- und Krisenregionen zu übernehmen.

Projektbezogene Aktivitäten ausweiten

Konkret freuen wir uns auf die Aufnahme erster Stipendiatinnen und Stipendiaten im derzeit entstehenden Stipendienprogramm in Sri Lanka im Frühjahr 2014. Das Programm wird in Kooperation mit dem Infinity Center for Higher Studies im Nordosten des Landes umgesetzt – einer Region, die stark von den Folgen des von 1983 bis 2009 andauernden Bürgerkrieges betroffen ist. Dort sollen zukünftig bedürftige Jugendliche bei ihrem Studium unterstützt werden, die mit einem eigenen Projekt selbst zum Wiederaufbau ihrer Gesellschaft beitragen möchten.

Auch unsere bestehenden Projekte in Afghanistan, der DR Kongo und Tschetschenien werden im kommenden Jahr wieder neue Stipendiatinnen und Stipendiaten aufnehmen. Bundesweit arbeiten die verschiedenen Projekte zudem gemeinsam an dem Aufbau eines Ehemaligen-Netzwerkes, das der Vernetzung der ehemaligen Stipendiatinnen und Stipendiaten untereinander dienen und diese bei ihrer Projektumsetzung unterstützen soll.

Unseren Ansatz verbreiten

In Deutschland wird Anfang 2014 eine Lokalgruppe in Hamburg gegründet, womit Studieren Ohne Grenzen dann durch 15 Lokalgruppen in ganz Deutschland vertreten sein wird. Die Verbreitung unseres Ansatzes durch Gründungen in weiteren Städten bleibt ein zentrales Ziel, auf das wir durch Einführung einer flexibleren Vereinsstruktur gut vorbereitet sind. Diese neue Zweigvereinsstruktur gilt es 2014 umzusetzen. Bereits etablierte Lokalgruppen sollen eigene Zweigvereine gründen und damit den zentralen Strukturen Verantwortung abnehmen und ihre eigene Autonomie stärken.

Alumni-Programm

Das 2013 aufgebaute Alumni-Programm soll 2014 fest in den Lokalgruppen etabliert werden. So soll der Austausch mit den Ehemaligen des Vereins gefördert werden, aber auch ihre Erfahrung und ihr Wissen für den Verein gesichert werden. Das lokale Angebot für ehemalige Mitglieder soll flächendeckend ausgebaut, bestehende Angebote sollen noch stärker geöffnet werden. Zugleich möchte der Verein die Eigeninitiative der Alumni bei der Organisation von Aktivitäten stärken und unterstützen.

Wichtige strukturelle Verbesserungen sollen 2014 durch ein umfassenderes Controlling erreicht werden. Dadurch soll die zeitnahe, detaillierte Analyse der Einnahmen und Ausgaben in unseren verschiedenen Arbeitsbereichen ermöglicht werden. Außerdem soll die Koordination von bundesweiten Aktionen wie Spendenläufen verbessert werden, um das Fundraising und die Öffentlichkeitsarbeit weiter zu professionalisieren.

4.2 Entwicklungspotenziale und Chancen

Unser Ansatz, Menschen in Krisenregionen in ihrem Engagement zu bestärken und ihren Zugang zu Hochschulbildung zu fördern, ist nachhaltig und begeistert viele, die uns unterstützen.

Wir wollen weiter wachsen!

Nachdem Studieren Ohne Grenzen über die letzten Jahre stetig gewachsen ist, besteht auch in Zukunft Potenzial, neue Mitglieder in neuen Städten zu erreichen. Wir hoffen daher auf Neugründungen und einen Zuwachs an Mitgliedern, denn durch neue Mitglieder kommen immer wieder wertvolle Ideen und Kontakte in den Verein. Darüber hinaus besteht großes Potenzial, weitere Projekte zu starten und aufzubauen.

Über unseren besonderen Ansatz und die ersten Erfolge unserer Stipendiatinnen und Stipendiaten wollen wir in der deutschen Öffentlichkeit noch ausführlicher berichten und damit mehr Personen auf Studieren Ohne Grenzen aufmerksam machen.

Zugleich muss die Nachbetreuung unserer Stipendiatinnen und Stipendiaten verbessert und ausgebaut werden, um nachhaltige Erfolge zu gewährleisten und den durch Studieren Ohne Grenzen geförderten Absolventinnen und Absolventen den Übergang ins Arbeitsleben und in die Phase der Projektumsetzung zu erleichtern.

4.3 Risiken

Als ehrenamtliche, studentische Organisation profitieren wir von vielen motivierten Mitgliedern mit neuen Ideen. Wir kämpfen aber auch mit dem ständigen Abgang erfahrener Verantwortlicher, der beispielsweise durch eine verkürzte Studienzeit oder den Trend zu Auslandsaufenthalten verstärkt wird. Studieren Ohne Grenzen hat sich in dieser Situation eingerichtet und versucht der Herausforderung unter anderem durch das Alumni-Programm und den Aufbau eines effektiven Wissensmanagements zu begegnen.

Die positive Mitgliederentwicklung der vergangenen Jahre und die angestrebte Dezentralisierung bergen zugleich auch das Risiko einer Ausdifferenzierung in unterschiedliche Richtungen. Es ist die Herausforderung der kommenden Jahre, unser Selbstverständnis

entgegen dieser Bewegung weiterzuentwickeln, damit ein gemeinsames Wir-Gefühl erhalten bleibt und die inhaltliche Arbeit in effizienten, aber flachen Strukturen funktioniert.

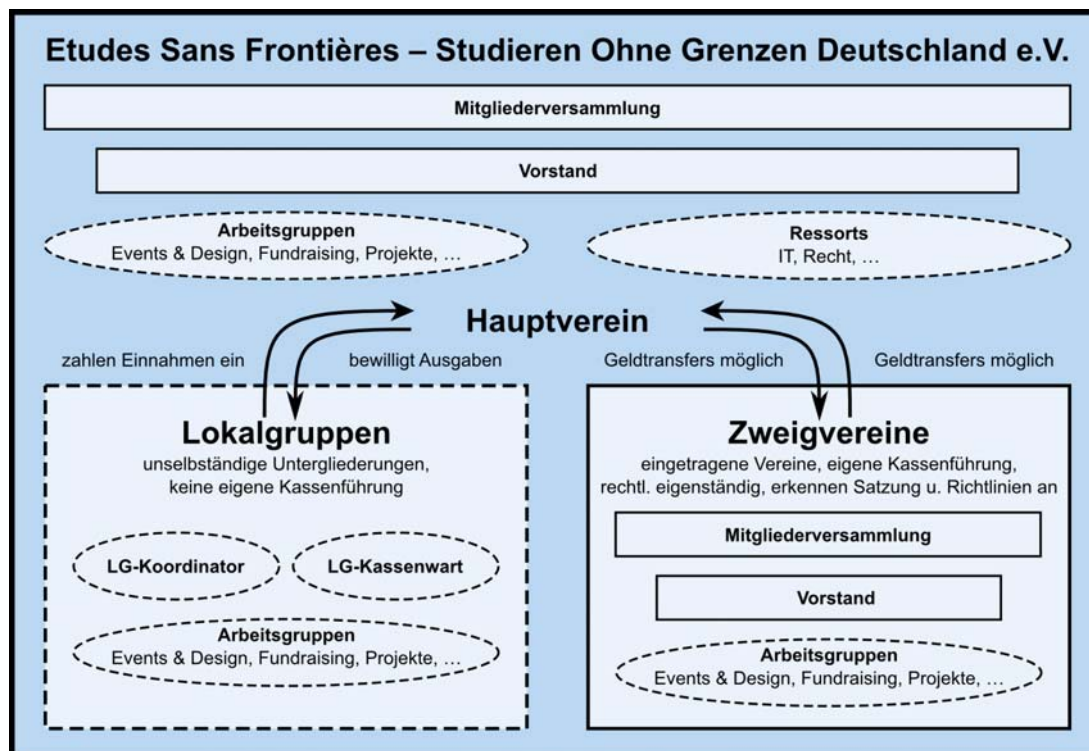
Ein unmittelbares Risiko für unsere Arbeit in den Zielregionen besteht durch deren fragile politische, ökonomische und soziale Situation. Ein Beispiel ist die andauernde Krise im Osten der DR Kongo, wo es immer wieder zu Gewaltausbrüchen und Unruhen kommt. Lokale Kooperationspartner vor Ort helfen uns, die Lage richtig einschätzen und auf die Situation der Stipendiatinnen und Stipendiaten angemessen reagieren zu können.

Als externer Akteur in Konfliktregionen tätig zu sein, birgt zudem die Gefahr, bestehende Konflikte zu verschärfen oder neue Konflikte zu schüren, etwa durch die Privilegierung bestimmter Gruppen. Um dieser Gefahr vorzubeugen und um eine nachhaltige, positive Wirkung zu erzielen, haben wir uns 2013 intensiv mit dem Thema Konfliktsensibilität/Do-No-Harm beschäftigt und eine Handreichung für die Projektarbeit zusammengestellt. Diese soll im Jahr 2014 vereinsweit etabliert werden, um konfliktsensible Entwicklungszusammenarbeit gewährleisten zu können.

5. Organisationsstruktur und Team

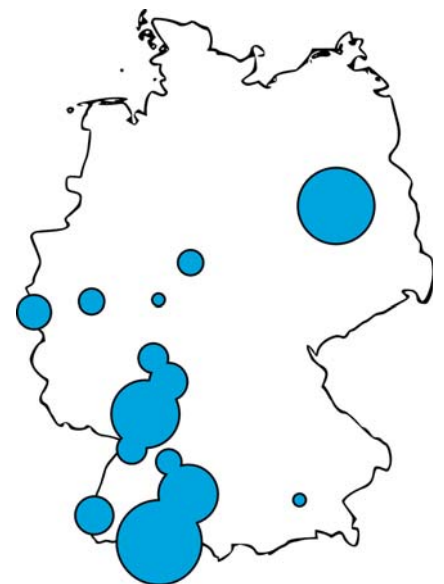
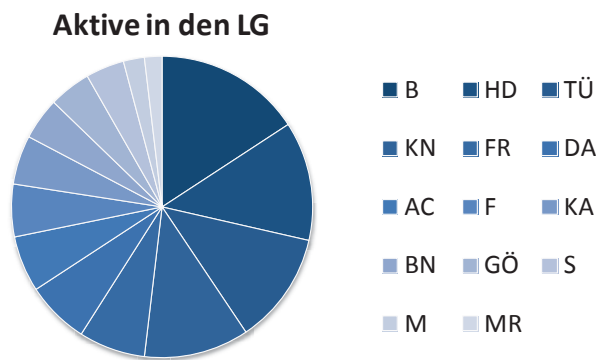
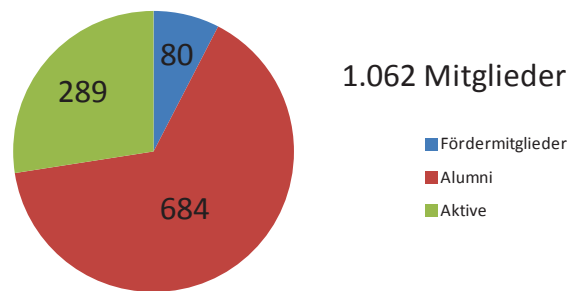
5.1 Organisationsstruktur

Auf der diesjährigen Mitgliederversammlung im Dezember wurde ein Konzept zur Umstrukturierung des Vereins verabschiedet. Die ursprüngliche zentralisierte Vereinsstruktur mit einem Vorstand, der für alle Lokalgruppen und Mitglieder verantwortlich ist, wird nun zu einer „Zweigvereinsstruktur“ umgestaltet. Aufgrund wachsender Mitgliederzahlen und eines daraus resultierenden erhöhten Verwaltungsaufwands für den Vorstand war dieser Schritt notwendig, um die weitere Entwicklung des Vereines nicht durch bürokratische Hürden zu behindern. Folgende Grafik veranschaulicht die neue Vereinsstruktur.



Der ehrenamtlich arbeitende Vorstand von Studieren Ohne Grenzen wird jährlich von der Mitgliederversammlung gewählt und besteht aus sieben Mitgliedern. Zu den Verantwortlichkeiten des Vorstandes zählen die Leitung der laufenden Geschäfte, die Vorbereitung auf zukünftige Herausforderungen und die Organisation von bundesweiten Tagungen. Neben diesen gemeinsamen Tätigkeiten betreuen die Vorstandsmitglieder verschiedene Bereiche und Ressorts. Der oder die erste Vorsitzende ist für das Vereinsmanagement zuständig und übernimmt u. a. die Betreuung der Lokalgruppen und einzelner überregionaler Koordinationsämter. Eine wesentliche Aufgabe der Stellvertreterin oder des Stellvertreterers ist die Betreuung der Projektkoordinatoren und Projektkoordinatorinnen. Zum Team des Vorstandes gehören weiter das Amt des Kassenwarts und Beisitzerinnen und Beisitzer für die Ressorts Events & Design, Fundraising, Mitglieder sowie Kommunikation.

Im Jahr 2013 ist das tausendste Mitglied in den Verein eingetreten. Zum Jahresende 2013 hatte Studieren Ohne Grenzen 1062 Mitglieder, wovon sich etwa 300 derzeit aktiv als Ehrenamtliche, verteilt auf 14 Lokalgruppen in ganz Deutschland, engagieren.



Der Verein beschäftigt außerdem eine fest angestellte Bürokräft in Teilzeit bei einer Vergütung in Höhe von monatlich 200 €.

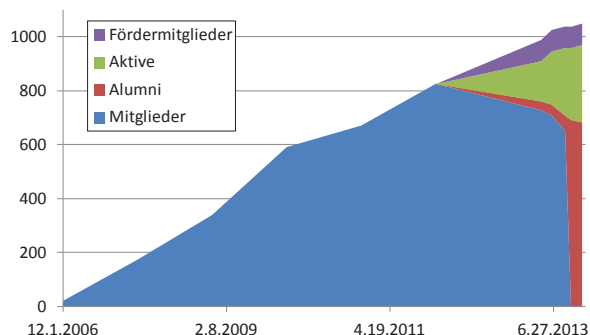
Außerhalb Deutschlands arbeiten Basile Munonena Ngalaba und Apolline Vumbi für Studieren Ohne Grenzen. Sie vertreten den Verein in Kindu und liefern wichtige Einschätzungen zur Lage vor Ort. Des Weiteren bestehen Kooperationen zu lokalen Nichtregierungsorganisationen in unseren Zielregionen.

5.2 Stand der Organisationsentwicklung

Der Verein befindet sich derzeit in einer Erweiterungsphase, eine neue Lokalgruppe gründete sich im Sommer dieses Jahres in Marburg. Für den Verein als solchen sind mittlerweile viele Strukturen und Abläufe etabliert und werden aktuell für ein weiteres Wachstum

des Vereins angepasst. Die Vereinsstruktur wurde aufgrund zukünftiger Entwicklungstendenzen erweitert und bietet nun die Möglichkeit zur Gründung von Zweigvereinen.

Einige unserer Projekte befinden sich mittlerweile in der Reifephase und Erweiterungen werden in Angriff genommen, um die breite Wirkung zu verstärken. Daneben entstehen aber auch neue Projekte, die sich momentan erst in einer Ideen- und Testphase befinden.



5.3. Vorstellung der handelnden Personen

Die aktiven Mitglieder

Alle Projekte und Aktionen sowie die Weiterentwicklung der Organisation werden grundsätzlich von den ehrenamtlich tätigen, aktiven Mitgliedern getragen. Diese organisieren sich in lokal oder thematisch gebildeten Gruppen, um Entscheidungen zu treffen oder Neuerungen zu diskutieren und sich auszutauschen. Diese Gruppen treffen sich regelmäßig, meist wöchentlich. Außerdem kommen die aktiven Mitglieder jährlich auf einer dreitägigen Bundestagung zusammen, die im Anschluss an die Mitgliederversammlung stattfindet; im Jahr 2013 war dies das Wochenende vom 6. - 8. Dezember.

Das Bundeskoordinationsteam

Die Kommunikation zwischen den Gruppen läuft über je ein bis zwei Koordinierende. Außerdem gibt es für bestimmte überregionale Themen Koordinierende, die eng mit einzelnen Gruppen und dem Vorstand zusammenarbeiten. Der gute Informationsfluss innerhalb des bundesweiten Vereins wird hauptsächlich auf diesem Wege sichergestellt. Zusammen mit dem Vorstand bilden diese Koordinierenden das Bundeskoordinationsteam, das jährlich zu einem gesonderten Treffen zusammenkommt, 2013 vom 3. - 5. Mai. Auf diesem tauschen die Koordinierenden Erfahrungen aus und entwickeln in Workshops neue Ideen für ihren Verantwortungsbereich. 2013 wurden mehrere Koordinationsposten erstmalig besetzt, insgesamt haben sich zu jedem Zeitpunkt über 50 aktive Mitglieder als Koordinierende engagiert.

Der Vorstand

Der Vorstand bestand auch im Jahr 2013 aus sieben Personen, die sich mit ihrer Persönlichkeit und unterschiedlichen Expertisen in die Vereinsarbeit einbrachten. Mit Informatik, Philosophie, Physik, Medizin, Konflikt- und Friedensforschung sowie Materialwissenschaft war ein breites Spektrum an (Fach-)Hintergründen im Vorstand vertreten. In Abständen von etwa drei bis vier Wochen wurden alle wichtigen Themen im Vorstandsplenum besprochen. Dazu gehörten unterschiedlichste Fragen zur Professionalisierung und Organisationsentwicklung, zu den Projekten und Stipendienprogrammen sowie zur Kommunikation und Zusammenarbeit im Verein. Über das Jahr hinweg gab es insgesamt drei persönliche Vorstandstreffen, die für ausführliche Diskussionen und Teambuilding genutzt wurden. Neben der gemeinsamen Vorstandstätigkeit verantwortete jedes Vorstandsmitglied einen eigenen Themenbereich und widmete diesem seine alltägliche Arbeit.



Vorstand 2013: von links nach rechts oben: Anne (23), Judith (24), Juliane (27), Sebastian (23), Andreas (27), Julia (26) und Katja (24)

5.4 Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke

Studieren Ohne Grenzen kooperiert im Rahmen der Stipendienprogramme und Infrastrukturprojekte mit lokalen Nichtregierungsorganisationen in den betreffenden Zielregionen. In Afghanistan besteht ein Austausch mit der NGO Help e.V., welches in Herat ein Berufsbildungsprojekt durchführt. Ebenfalls ist der Verein im Austausch mit der Universität in Herat. Partner in der DR Kongo finden sich neben der Korrespondentin in Kindu auch in Mweso. Die lokale NGO CADEP (Comité des Agriculteurs pour le Développement Participatif) widmet sich überwiegend der Betreuung von Landwirten und unterhält ein Büro am Agrarinstitut in Mweso. Diese Partner sind für den Verein von besonders hoher Bedeutung, da Informationen und Einschätzungen zur politischen Lage aus erster Hand nach Deutschland übermittelt werden können.

Etudes Sans Frontières International ist der Dachverband, welchem Studieren Ohne Grenzen Deutschland seit 2011 angehört. Der Dachverband selbst wirkt als Zusammenschluss der nationalen Vereine als Bündelung der Interessen und Vertretung. Darüber hinaus ist Studieren Ohne Grenzen freiwilliges Mitglied der Initiative Transparente Zivilgesellschaft. Dabei veröffentlicht der Verein auf der Homepage aktuelle Informationen über Strukturen und Finanzen und legt Rechenschaft ab. Studieren Ohne Grenzen nimmt von Zeit zu Zeit an einzelnen Programmen teil, wie beispielsweise an einer einjährigen Förderung und Begleitung des „Programms Engagement mit Perspektive“ (PEP) der Ashoka gGmbH.

Daneben vernetzt sich Studieren Ohne Grenzen in lokalen Netzwerken entwicklungspolitischer Vereine in Deutschland und arbeitet für Veranstaltungen manchmal mit anderen Organisationen oder Hochschulgruppen zusammen.



CADEP / MWESO - BWITO a.s.b.l./ong
Comité des Agriculteurs pour le Développement Participatif
Farmers' Committee for the Participative Development
Comitato degli agricoltori per lo sviluppo partecipativo
Bureau de Coordination
B.P. 401 GDMAR / R.D. Congo



Programm
**Engagement mit
Perspektive**



Hilfe zur Selbsthilfe e.V.

6. Profil von Studieren Ohne Grenzen

6.1 Organisationsprofil

Name:	Etudes Sans Frontières – Studieren Ohne Grenzen Deutschland e.V.
Adresse:	Universität Konstanz Postfach 2337 8457 Konstanz
Website:	www.studieren-ohne-grenzen.org
Satzung:	www.studieren-ohne-grenzen.org/de/ueber-uns/organisation/satzung
Gründung:	2006

Der Verein ist seit seiner Gründung im Jahr 2006 vom Amtsgericht Konstanz mit der Nummer VR 848 im Vereinsregister eingetragen und im Sinne der §§ 51f. AO als gemeinnützig anerkannt. Der letzte Freistellungsbescheid ist datiert auf den 23.08.2012.

6.2 Governance der Organisation

Leitungs-/Geschäftsführungsorgan

Der Vorstand ist das zentrale ausführende Organ des Vereins und übernimmt die Erledigung und Koordination der laufenden Geschäfte. Die Mitgliederversammlung wählt die Mitglieder des Vorstandes für die Dauer eines Jahres, Treffen der Vorstandsmitglieder finden nach Bedarf statt. Alle Mitglieder des Vorstandes sind alleinvertretungsberechtigt und engagieren sich ehrenamtlich.

Aufsichtsorgan

Als wichtigstes Aufsichts- und Kontrollorgan dient die jährliche Mitgliederversammlung. Jedes Vereinsmitglied wird zur Teilnahme eingeladen und besitzt somit die Möglichkeit, an Grundsatzentscheidungen für den gewählten Vorstand mitzuwirken. Kontrolle über den finanziellen Jahresabschluss und die Einhaltung von Satzungsvorgaben üben mindestens zwei Revisoren und Revisorinnen aus, welche der Mitgliederversammlung Bericht erstatten.

Beteiligungen

Studieren Ohne Grenzen verfügt nicht über Eigentümer und auch nicht über Beteiligungen an anderen Organisationen.

Sozialprofil von Studieren Ohne Grenzen



Studieren Ohne Grenzen hat für die Akquise von finanziellen und sachgebundenen Mitteln einen strengen Kriterienkatalog im Sinne eines ethischen Fundraising entwickelt. Mehr Informationen sind auf unserer Website unter folgender Adresse bereitgestellt: <http://www.studieren-ohne-grenzen.org/de/ueber-uns/ethisches-fundraising>

Auszeichnungen erhielt der Verein unter anderem im Jahr 2010 im Rahmen der UN-Weltdekade Bildung für nachhaltige Entwicklung, als Studieren Ohne Grenzen Teil der Allianz „Nachhaltig lernen“ wurde. Die Auszeichnung als Preisträger des bundesdeutschen Wettbewerbes „356 Orte im Land der Ideen“ erhielt die Wanderausstellung „Studieren im Krieg. Wenn Zukunft warten muss.“ 2010. Dieses Jahr erhielt Studieren Ohne Grenzen außerdem den Engagementpreis 2013 des FES-Ehemalige e.V., dem Netzwerk der ehemaligen Stipendiatinnen und Stipendiaten der Friedrich-Ebert-Stiftung.⁷

⁷ Die Laudatio ist im Internet abrufbar unter <http://www.engagementpreis.de/125-laudatio-studieren-ohne-grenzen>

7. Finanzen

7.1 Buchführung und Bilanzierung

Die Buchführung hat 2013 unsere Bürokräft Franziska Glatt übernommen, die für diesen Zweck zum Jahresbeginn eingestellt wurde. Unterstützt wird sie von Steuerberater Bernd Greiner aus Zell unter Aichelberg, der auch den Jahresabschluss erstellt. Momentan gibt es noch kein konsequentes Controlling bei Studieren Ohne Grenzen. 2013 wurden aber erste Planungsschritte unternommen, um ein solches in Zukunft längerfristig zu etablieren, die interne Finanzplanung zu professionalisieren und die Vereinsfinanzen transparenter zu gestalten.

7.2 Vermögensverhältnisse

Im Folgenden findet sich eine vereinfachte Vermögensrechnung sowie eine Übersicht unserer Einnahmen und Ausgaben. Der vollständige Jahresabschluss 2013 ist, sobald er fertig gestellt ist, auf unserer Website einsehbar.

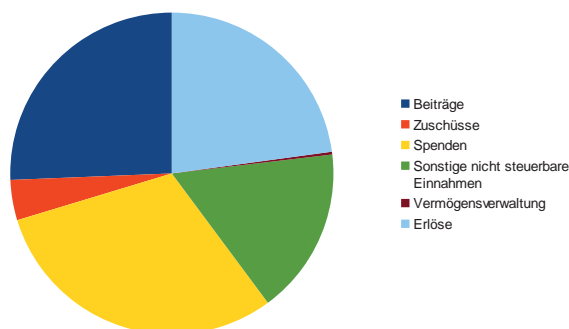
Vermögensrechnung	2013	2012
Aktiva gesamt	77.426,26 €	61.273,91 €
Passiva gesamt	1.750,00 €	279,70 €
Vereinsvermögen	75.676,26 €	60.994,21 €

Einnahmen und Ausgaben	2013	2012
Einnahmen	84.714,61 €	73.292,69 €
Beiträge	21.276,90 €	18.795,29 €
Zuschüsse	2.966,61 €	2.969,07 €
Spenden	21.041,25 €	22.312,83 €
Sonstige nicht steuerbare Einnahmen	15.957,00 €	12.270,18 €
Vermögensverwaltung	388,81 €	204,91 €
Erlöse	23.472,55 €	16.740,41 €

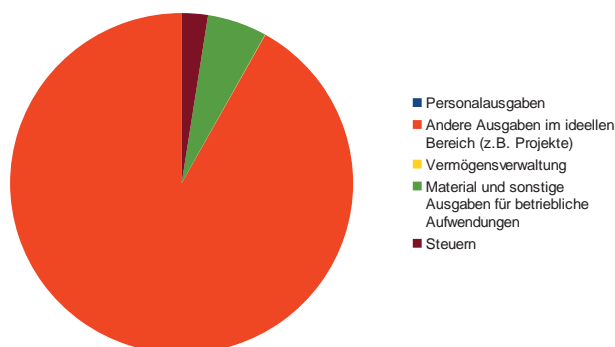
Ausgaben	70.032,56 €	66.474,58 €
Personalkosten	2.754,75 €	0,00 €
Andere Ausgaben im ideellen Bereich	55.692,07 €	62.624,18 €
Vermögensverwaltung	0,00 €	19,38 €

Ausgaben	70.032,56 €	66.474,58 €
Material und sonstige Ausgaben für betriebliche Aufwendungen	11.585,75 €	3.831,02 €
Steuern	0,00 €	0,00 €
Saldo (Einnahmen - Ausgaben)	14.682,05 €	6.818,11 €

Einnahmen 2012



Ausgaben 2012



7.3 Bericht zu den Finanzen

Insgesamt verlief das Geschäftsjahr 2013 sehr erfolgreich. Mit der Einstellung einer Bürokräft fielen für den Verein zum ersten Mal Personalkosten an, die sich allerdings als sinnvolle Investition erwiesen haben. Des Weiteren ist unser Projekt in Afghanistan erfolgreich gestartet. Auch im kommenden Jahr wird ein neues Stipendienprogramm beginnen: Mit der Förderung von Studierenden in Sri Lanka entstehen für den Verein einerseits finanzielle Herausforderungen, andererseits aber vielversprechende Chancen im Fundraising. Im Zuge weiterer struktureller Professionalisierungsmaßnahmen könnte die Arbeitszeit der Bürokräft ausgeweitet werden. Im Bereich des Geschäftsbetriebs laufen bereits Planungen für einige Spendenläufe, was auch weiterhin eine solide finanzielle Basis unseres Vereins andeutet.

Impressum

Etudes Sans Frontières – Studieren Ohne Grenzen Deutschland e. V.
Universität Konstanz
Postfach 233
78457 Konstanz

IBAN: DE62 6415 0020 0001 3851 57
BIC: SOLADES1TUB
Kreissparkasse Tübingen

Steuernummer 09041/06043

www.studieren-ohne-grenzen.org
kontakt@studieren-ohne-grenzen.org

Eingetragen im Vereinsregister beim Amtsgericht Konstanz unter der Vereinsregisternummer: VR 848

Die Ashoka gGmbH hat diesen Druck großzügig im Rahmen des „Programms Engagement mit Perspektive“ (PEP) gefördert.

